

Silvia Ohse

Von: Silvia Ohse [info@adwords-texter.de]
Gesendet: Mittwoch, 9. Mai 2012 18:00
An: Silvia Ohse
Betreff: WG: GEJ.08_037: Einblicke in Tiefen der Ur-Schöpfung

-----Ursprüngliche Nachricht-----

Von: GerdFredMueller@aol.com [mailto:GerdFredMueller@aol.com]
Gesendet: Donnerstag, 3. Mai 2012 09:36
An: OffenbarungenZdW@yahoo.com
Cc: info@adwords-texter.de
Betreff: GEJ.08_037: Einblicke in Tiefen der Ur-Schöpfung

Liebe Liste,

von Jesus wurde zuletzt (Kapitel 036) erklärt, was unter der Örtlichkeit, das ist der Aufenthaltsort von Geistern in der natürlichen (irdischen) Welt, zu verstehen ist. Die Geister (hier wird von bösen Geistern = Teufeln gesprochen) halten sich vor allem dort auf, wo das Böse auf Erden ausgeführt (praktiziert) wird, das ihren Neigungen am besten entspricht. So ist ein dem Sex verfallener Geist gerne im Bordell anwesend und die der Geldgier verfallenen Geister sind gern bei den Konferenzen in der Großbank und der Börse anwesend. Das trifft auf alle Lebensbereiche zu, in denen das Böse zu Hause ist: in der Spielhöhle und bei jeder Art von Lug und Trug. Daraus ergibt sich klar und deutlich, welche Orte auf Erden man meiden soll, denn dort sind die Beeinflussungsmöglichkeiten durch böse Geistkräfte (bad spirits) besonders stark.

Jesus gibt nun - siehe den Text des Kapitels 037 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" - Hinweise auf Tiefen der Ur-Schöpfung und damit verbunden ein Beispiel über Geister-Spuk in alten Gemäuern.

[GEJ.08_037,01] Sagte der Schriftgelehrte: „Aber wie werden die Teufel dessen inne? Können sie diese Erde und auch uns Menschen samt unserem Handeln sehen?“

[GEJ.08_037,02] Sagte Ich: „O ja, aber nur das, was da ist ihresgleichen. Ich sage es dir: Auch da versammeln sich schnell die bösen Geier, wo sich ein ihnen wohlschmeckendes Aas befindet.

Die bösen jenseitigen Geister (bad spirits) können das sehen, was ihren eigenen Neigungen entspricht, d.h. sie erkennen sehr gut, was sie selbst "lieben". Wer den "Braten gerne riecht" ist jemand, der den "Braten mag".

Generell gilt: Gleich und geich gesellt sich gern; was man bei sich selbst mag, das mag man auch bei anderen.

Und da Geister (spirits) keine natürlichen Organe haben, um einen irdischen Genuss wie ein im Fleisch Lebender genießen zu können, begleiten sie die Irdischen, die sich diesem Genuss hingeben um "mitzuerleben": sie dringen sogar in das Fleisch der auf Erden Lebenden ein, wenn der Mensch auf Erden nicht achtsam gegen geistige Einflüsse ist, weil er z.B. ein reduziertes Bewusstsein aufgrund von Alkohol- und/oder Drogen-Gebrauch hat.

[GEJ.08_037,03] Ich allein weiß es von Ewigkeit her, was dazu erforderlich ist, um einen Gedanken aus Mir zu einem freien Wesen, und das in der vollsten göttlichen Selbständigkeit, darzustellen; daher weiß Ich auch nur ganz allein, was dazu gehört, um dieses allerhöchste Werk vollkommen zu realisieren. Ob nun Tod, Gericht, Mensch oder Engel, das ist vor Meinen Augen bis zur Realisierung des Hauptzweckes Meiner Liebe und Weisheit ganz ein und dasselbe. Denn, wisse du, der Ewige hat immer Zeit genug dazu. David sagte zwar, daß tausend Jahre vor Gott kaum ein Tag seien, Ich aber sage dir, du nun Mein schriftgelehrter Freund: tausendmal tausend Jahre sind vor Mir kaum

ein allerflüchtigster Augenblick!

Für Gott den Herrn ist die **"... Realisierung des Hauptzweckes Meiner (Seiner) Liebe und Weisheit ..."** das Entscheidende. Welche Mittel bei Menschen angewandt werden müssen, um das Ziel Gottes zu erreichen, ist nicht entscheidend.

Der Hauptzweck Gottes für die von IHM erschaffenen Wesen (die Menschen) ist es, die Gott-Gedanken **"... zu (einem) freien Wesen, und das in der vollsten göttlichen Selbständigkeit, darzustellen** (werden zu lassen)."

Weil das so ist, **"... weiß Ich** (Gott der Herr) **auch nur ganz allein, was dazu gehört, um dieses allerhöchste Werk vollkommen zu realisieren."**

[GEJ.08_037,04] Siehe, du bist nun da, und zahllose myriadenmal Myriaden Schöpfungen, wie nun diese es ist, liegen schon vollendet hinter uns, der natürlichen Zeitenfolge nach! Welche Beschwerde kannst du darum gegen Mich anbringen, daß Ich dich nun erst in dieser jüngsten Zeit habe ins Dasein treten lassen? Und welche Beschwerde werden dann erst die gegen Mich anstrengen können, die Ich erst nach vergangenen äonenmal Äonen langen Zeit- und Ewigkeitsfolgen ins Dasein rufen werde?

Kann man sich bei Gott beschweren, weil man jetzt und nicht irgendwann in der Vergangenheit oder irgendwann in der Zukunft auf Erden oder anderen Himmelskörpern inkarniert ist, war oder sein wird?

[GEJ.08_037,05] Ich bin ja doch der Herr Meiner ewigen Gedanken und Ideen und kann sie ins selbstbewußte freie Dasein rufen, wann Ich will! Denn Ich stehe ewig unter keinem Gesetz, weil Ich Selbst das Gesetz von Urewigkeit her bin, und Ich kann darum in der göttlich moralischen Angelegenheit auch ein Gesetz, was nur von Mir ausgehen kann und in Meinem Wollen liegt, ergehen lassen, wie und wann Ich aus Meiner Liebe und Meiner Weisheit heraus es will!

Gott allein hat die grenzenlose Freiheit für oder gegen alles.

[GEJ.08_037,06] Wer außer Mir kann das voraussehen, und wer Mich dazu nötigen und bestimmen, als nur Ich Mich Selbst aus Meiner ewigen Ordnung heraus?

Gott kann alles aus Sich Selbst bestimmen, handelt dabei aber nach Seiner eigenen ewigen Ordnung. Gott bleibt Sich in allem treu, was ER als Seine eigene Ordnung festgelegt hat.

Ein Beispiel: Da Gott der Herr dem Menschen Willensfreiheit gegeben hat, hebt ER diese Willensfreiheit des Menschen auch nicht wieder auf: Gott bleibt Sich treu, ER steht zu dem, was ER verfügt hat.

[GEJ.08_037,07] Mein ewig freier Wille ist das Gesetz über Meine Gedanken und Ideen, die zwar von Ewigkeit in Mir ihr nur für Mich beschauliches Dasein haben; wenn es Mir aber nach Meiner Liebe wohlgefällig ist, sie in ein festes und selbständiges Dasein treten zu lassen, so bestimmt Meine Weisheit Meinen Willen zum Gesetz über Meine Gedanken und Ideen, und sie werden zu Realitäten wie außerhalb Meines Seins, und sie müssen dann also fortbestehen als äußere selbständige Realitäten, solange Meine Liebe und Weisheit Meinen Willen als das Gesetz aller Gesetze über sie gutachtlich und zweckdienlich waltend erhält.

Jesus sagt: Was einmal als Gedanke Gottes in sein selbständiges Leben (als Geist aus Gott) getreten ist, bleibt in dem - was ihm als Ordnung mitgegeben wurde - so bestehen. Darüber "wacht" die Liebe und die Weisheit Gottes. So wird die Gottesordnung aufrecht erhalten.

[GEJ.08_037,08] Und siehe, also ist der Fortbestand auch der persönlichen Teufel ein Gesetz, das in sie gelegt ist nebst dem noch immer eigenen freien Willen! Solange sie selbst Mich nicht als Den anerkennen wollen, der Ich von Ewigkeit her war, noch bin und ewig sein werde, so lange auch wird Mein Mußgesetz nicht von ihnen weichen; denn zöge Ich Mein Mußgesetz hinweg, so hätte ihr Dasein für sich als ein selbständiges ein Ende.

Diese Gottesordnung gilt auch für Teufel, denn auch für sie wurde eine Ordnung von Gott dem Herrn bestimmt, die nicht aufgehoben wird.

[GEJ.08_037,09] Ob sich aus seinem freien Willen ein schon für sich bestehendes Wesen jetzt oder etwa erst gar nach einer für dich undenklich langen Zeit bessert und ins Reich der Wahrheit

übergeht, das kann Mir wohl nur ein und das selbe sein, und Ich werde darum Meine ewige Ordnung nicht um ein Haar ändern; wer es aber in sich anders haben will, der kann das auch, denn es sind ihm alle Mittel dazu gegeben.

Ob sich ein Teufel von seinem schlechten Verhalten jetzt oder erst in ferner Zukunft abwendet und gut wird, **"... das kann Mir (Gott dem Herrn) wohl nur ein und das selbe sein, und Ich werde darum Meine ewige Ordnung nicht um ein Haar ändern; ..."**. Die Betrachtung von Zeit ist dabei für Gott nicht erheblich. Es kommt hier allein auf den freien Willen dessen an (im Beispiel des Teufels), der sich ändern kann: ob er will oder nicht, entscheidet er selbst.

[GEJ.08_037,10] Da Ich euch nun aber auch die Wohnörtlichkeiten (die Aufenthaltsorte im Natürlichen auf Erden) **der argen und bösen Seelen, die die eigentlichen persönlichen Teufel sind, angezeigt habe, so meidet, wenn ihr euch noch irgend schwach fühlet, dieselben; denn an solchen Orten droht dem Schwachen noch immer Gefahr! Wer sich aber als ein noch Schwacher in eine Gefahr begibt, der kommt auch leicht in der Gefahr um, oder er kommt zum wenigsten nicht leicht ganz ohne Schaden davon.**

Wer sich wissentlich (in Kenntnis der Folgen) in eine Gefahr begibt, tut das in seinem freien Willen und muss deshalb auch die Folgen tragen. Wer sich ins Feuer stürzt, der weiß, dass er darin umkommt. Das ist ein Beispiel für die Ordnung Gottes.

[GEJ.08_037,11] Lasset euch denn auch nicht gelüsten nach all dem unlauteren und unreifen Zeug (Zeugs = Dinge, Sachen) **dieser Welt, dieweil ihr als nun schon auf der letzten Stufe der inneren Lebensvollendung stehende Menschen das alles hinter euch habt! Trachtet nur stets nach vorwärts und nicht mehr nach dem unreifen Rückwärts, so werdet ihr leicht und bald am wahren Lebensziel stehen, und es wird euch dann nicht mehr gelüsten, auch nur Blicke nach dem unreifen Rückwärts zu machen! – Habt ihr alle das nun auch verstanden?“**

[GEJ.08_037,12] Sagte der Schriftgelehrte: „Herr und Meister, auch das ist uns nun klargeworden, und wir wissen nun, wie wir auch in dieser Beziehung daran sind; aber es gibt unter den Menschen doch so manche Erscheinungen, mit denen man doch noch nicht so recht im klaren ist. So zum Beispiel kenne ich selbst im Judenlande (Judäa, Samaria, Galiläa) mehrere alte Burgen und von den Menschen vielleicht schon einige Jahrhunderte nicht mehr bewohnte alte Häuser. In denen spukt es oft so entsetzlich, daß sich kein sonst noch so beherzter Mensch ihnen nur von weitem zu nahen getraut, und wehe dem, der etwa wie zufällig oder auch des leidigen Sachverhaltes unkundig, solchen Orten in die Nähe kommt! Denn ein solcher Mensch wird sehr übel bedient, und noch um vieles übler der, welcher gar mutwilligerweise sich an einen solchen Ort hinbegeben möchte. Nun, solche eben nicht selten vorkommenden Orte sind schon gar viele Jahre lang weder von einem noch dem andern groben Sünder betreten worden, und man darf sie dennoch nicht betreten. Was ist hernach das?“

[GEJ.08_037,13] Sagte Ich: „O Mein Freund, da steckt nicht immer das dahinter, was du meinst, sondern zumeist etwas ganz anderes. Laß du solche berühmten Burgen und alten Meierhöfe nur von einer mutigen Kriegerschar umringen, und Ich stehe dir dafür, daß sich bei solch einer Gelegenheit deine sonst so gefährlichen Erscheinungen derart zurückziehen werden, daß kein Krieger von ihrem allfälligen Dasein auch nur das Allergeringste merken wird!

Jesus gibt eine nicht leicht zu verstehende Antwort auf die Frage weshalb es vorkommt, dass in alten Gemäuern (ehemalige Burgen oder Häuser) ein festgestellter Spuk verschwindet, wenn Krieger (Sicherheitskräfte) anwesend sind.

[GEJ.08_037,14] Es gibt wohl hie und da schon auch solche Örtlichkeiten, in denen sich Seelen von schon lange verstorbenen Menschen aufhalten und sich dann und wann den vorüberziehenden Menschen auf eine oder die andere Art bemerkbar machen. Das sind Seelen, die bei ihren Leibeslebzeiten zu mächtig in ihren irdischen Besitz verliebt waren und, um ihn zu vermehren, auch so manche große Ungerechtigkeit begangen haben. Solche auch höchst materiell gewordenen Seelen halten sich dann auch nach dem Abfalle des Leibes in jenen Örtlichkeiten auf, die ihnen bei ihren Leibeslebzeiten über alles lieb und teuer waren, und das oft so lange, bis von ihrem meist so teuren Besitz jede Daseinsspur verweht worden ist. Dann erst fangen sie an, jenseits mehr und mehr darum in sich zu gehen, weil sie in sich selbst zu gewahren anfangen, daß aller irdische und zeitliche Besitz ein eitler und leerer Wahn ist und war.

Jesus sagt: Es ist eine Tatsache, dass es verstorbene Menschen (ihre Seelen) geben kann, die sich in den Gemäuern ihrer Zuneigung sehr lange aufhalten, die sie als irdische Wesen über alles geliebt haben. Sie lösen sich erst vom Objekt ihrer irdischen Liebe, wenn das alte Gemäuer ganz zerfallen ist.

[GEJ.08_037,15] Doch solche Seelen können nie in eine gar zu fühlbare Bosheit ausarten, und ihr höchst beschränktes und machtloses Dasein kann keinem Menschen auch nur einen moralischen Schaden zufügen, im Gegenteil wirkt ihr Sich-dann-und- wann-Kundgeben oft ganz gut auf den Unglauben so manches Weltmenschen ein, der dann gläubig wird und sein Weltleben ändert, weil er nach dem Tode des Leibes ein Fortbestehen der Menschenseelen erfährt, das ihm eben nicht von einer guten und seligen Art zu sein scheint.“

Solche Spuk-Geister sind harmlos, sie haben ein machtloses Dasein, sagt Jesus, sie sind schwach und können keinen Schaden anrichten.

Das Verhalten der Spuk-Geister kann aber für die im Fleisch lebenden Menschen eine gute Belehrung darüber sein, dass man sich mit den Herzensneigungen nicht an weltliche Güter hängen soll.

Jesus setzt Seine Belehrungen fort und spricht nun von der Wirkung der Gebete für die Verstorbenen. Siehe hierzu das Kapitel 038 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd